

## KOMMENTIERTES VERZEICHNIS DER LEHRVERANSTALTUNGEN

050200	Vorlesung Komparatistik / Lateinische Vorlesung Poesie: Der Garten in der antiken Literatur	Klodt
--------	--	-------

Nach einer Einführung in Funktion und Typen von Gärten in Griechenland und Rom, wie sie aus archäologischen Befunden, bildlichen Repräsentationen und Textzeugnissen zu erschließen ist, wendet sich die Vorlesung dem Garten als Motiv in der griechischen und lateinischen Literatur zu. Als handlungsstrukturierende Chiffre dient der Garten in Homers Odyssee, als emblematischer Ort philosophischer Diskussion in den Dialogen Ciceros, als wiedergewonnenes Paradies in Vergils *Georgica*, als Refugium aus der Politik und Produktionsstätte von Literatur bei Plinius d.J. und Martial; seine Geschlossenheit, Ordnung und Fruchtbarkeit verbindet ihn (im Gegensatz zur offenen Landschaft) mit der Ehe (Ovid, Roman u.a.), seine verschiedenen Ausprägungen lassen ihn zu einem Ausdruck von Frugalität (der Bauer des Moretum) wie von Dekadenz (die Mächtigen bei Tacitus) werden. Homers, Vergils und Ovids Gärten leben nachantik weiter: ein Ausblick stellt die Lehrgedichte des Valahfrid Strabo und Renatus Rapinus über den mittelalterlichen Klostergarten bzw. barocken Schloßpark vor.

050201	Lateinische Vorlesung Prosa: Antike lateinische Briefsammlungen	Felgentreu
--------	--	------------

Die Vorlesung wird, ausgehend von der antiken Brieftheorie und von Beispielen aus der griechischen Briefliteratur des Hellenismus, einen Überblick über die Geschichte der lateinischen Epistolographie geben. Dabei wird der eigentliche Prosabrief der Antike und der Spätantike im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Lediglich in Abgrenzung dazu werden Ausblicke auf Versepisteln, *praefationes* und philosophische Abhandlungen in Briefform (Seneca), sowie mittel- und neulateinische Briefe vorgenommen. Die wichtigsten Textkorpora, auf die Bezug zu nehmen sein wird, sind die Briefe Ciceros, Plinius des Jüngeren, des Symmachus, des Hieronymus, des Augustinus und des Sidonius Apollinaris.

Literatur zur Einführung:

S.K. Stowers, *Letter-writing in Greco-Roman Antiquity*, Westminster 1986, *und noch immer* H. Peter, *Der Brief in der römischen Literatur*, Hildesheim 1965 (= Leipzig 1901), *sowie die einschlägigen Lexikonartikel (besonders Schneider, RAC 2, 564—85).*

050205	Griechisches Hauptseminar Prosa / Hauptseminar Komparatistik: Hölderlin und die Antike	Baumbach / Heimgarten
--------	---	--------------------------

Die Zeit der Klassik ist in Deutschland durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Altertum gekennzeichnet. Der Wegbereiter dieser Phase war der Kunsttheoretiker Johann Joachim Winckelmann. Winckelmann war der Überzeugung, eine Erneuerung der Kunst könne nur aus dem Vorbild der Antike gelingen: „Der einzige Weg für uns, groß, ja, wenn nicht unnachahmlich zu werden, ist die Nachahmung der Alten“, schreibt er 1755 in seinen *Gedancken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst*. Diesen Grundgedanken griffen die Autoren der damaligen Zeit auf, die nach einem neuen ästhetischen Paradigma suchten. Sie verstanden die Antike nun nicht mehr nur als erhabene und unantastbare Vergangenheit, sondern suchten eine produktive Form der gedanklichen Auseinandersetzung, die mit allen erdenklichen intertextuellen und intermedialen Verfahren operierte. Wie kein zweiter deutscher Autor eignete sich Hölderlin Dichtung und Philosophie der Antike an und verschmolz sie mit eigenen Erfahrungen und Überzeugungen zu einer höchst eigenwilligen geschichtsphilosophischen Poetik, die in einem schmalen, aber außergewöhnlich innovativen Werk Ausdruck fand. Neben Gedichten umfasst sein Œuvre einen Briefroman, ein Dramenfragment und Übersetzungen, v.a. aus dem Altgriechischen.

In diesem Seminar wollen wir Proben aus den Werken Hölderlins gemeinsam mit denen seiner antiken Vorbilder lesen und erarbeiten, wie die intensive Auseinandersetzung Hölderlins mit der Antike sich vollzog und welche Folgen sie zeitigte.

Ein Reader wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Zur Anschaffung eignet sich: Friedrich Hölderlin: Sämtliche Gedichte. Hrsg. und kommentiert von Jochen Schmidt. Frankfurt/M.: Deutscher Klassiker Verlag, 2009.

Siehe auch Vorlesungs-Nr. 050325.

050206      Hauptseminar LA III / M.A. X Poesie: Vergil, *Georgica*      Felgentreu

In den *Georgica* präsentiert Vergil sich zum ersten Mal dezidiert als Augusteer. Gleichzeitig legt er in der Tradition lateinischer Gattungsaneignung und hellenistischer Sorgfalt und Gelehrsamkeit ein römisches Gegenstück zu Hesiods *Werken und Tagen* vor, das der englische Dichter John Dryden „the best poem by the best poet“ genannt hat. Im Seminar soll das Werk ganz gelesen und seine Entstehungsbedingungen durch Kurzreferate der Seminarteilnehmer erschlossen werden. Ziel ist es, ein Grundverständnis für Aufbau, Inhalt und Ästhetik der *Georgica*, für das Ineinanderwirken künstlerischer und politischer Programmatik und für das geistige Klima zu vermitteln, aus dem der Text hervorging.

Voraussetzung für den Erwerb der CP ist die regelmäßige und aktive Teilnahme (Präparation und Kurzreferat) sowie die Anfertigung einer Hausarbeit bis zum 31. März 2012.

Text:

Mynors, Oxford 1972 (und öfter)

Kommentar:

Mynors, Oxford 1990. Thomas, Cambridge 1988

Zur Einführung:

Niklas Holzberg, Vergil. Der Dichter und sein Werk, München 2006

050207      Hauptseminar LA III / M.A. IX Prosa: Römische  
Fachschriftsteller      Klodt

Wie in den Lehrgedichten, so nimmt auch in den Prosalehrwerken der römischen Antike die Landwirtschaft den vornehmsten Platz ein. Sie verherrlichen das altrömische Ideal des Landaristokraten, der die eigene Scholle bebaut – und wenden sich de facto an den modernen Latifundienbesitzer, der seinen Betrieb absatz- und gewinnorientiert mit Sklaven bewirtschaftet. Das Seminar befaßt sich – komplementär zu Vorlesung, die vor allem poetische Texte behandelt – mit Werken *De agricultura* (bzw. *De re rustica*): Cato, Varro, Columella, Plinius d.Ä. XII-XXVII, Palladius; dazu kommen ggf. Vitruv *De architectura* und Frontin *De aquaeductu urbis Romae*.

Literaturwissenschaftliche Fragen an diese ‘unliterarischen’ Texte wären z.B.: Wer schreibt für welches Zielpublikum mit welchem Zweck? Wie ist der sperrige Stoff angeordnet (Buchaufteilung, Inhaltsverzeichnisse, Anhänge)? Welches sind die Merkmale der Fachsprachen?

Fachschriftsteller sind ein aktuelles Thema der Klassischen Philologie; heranzuziehen sind besonders:

S.Dietrich, Römische Agrarhandbücher zwischen Fachwissenschaft, Literatur und Ideologie, Berlin/New York 2007

T.Fögen, Wissen, Kommunikation und Selbstdarstellung. Zur Struktur und Charakteristik römischer Fachtexte der frühen Kaiserzeit, München 2009

M.Horster/C.Reitz (Hgg.), Antike Fachschriftsteller. Literarischer Diskurs und sozialer Kontext, Stuttgart 2003

Text und annotierte Übersetzung der einzelnen Autoren, ggf. Kommentar:

Cato: D.Flach, Stuttgart 2005

Varro: D.Flach, 3 Bde., Stuttgart 1996-2002

Columella: W.Richter, 3 Bde., München/Zürich 1981-1983

Plinius d.Ä.: R.König/G.Winkler/K.Bayer/J.Hopp/K.Brodersen, 37 Bde., München 1973-2007

Palladius: C.Guiraud/R.Martin, Paris 2010

Frontinus: G.Kühne, München/Wien <sup>2</sup>1983. Edition und Kommentar R.Rodgers, Cambridge 2004;  
F.Del Chicca, Rom 2004

Vitruv: C.Fensterbusch, Darmstadt 1964; I.D.Rowland/T.N.Howe/M.J.Dewar, Cambridge 1999 (mit  
Kommentar und Illustrationen)

050208	Griechisches Proseminar Prosa / Proseminar Komparatistik: Platons Mythos von Er und seine Rezeption	Polleichtner / Wilberding
--------	--	------------------------------

Das Proseminar wird die Rezeption des bekannten Mythos von Er aus dem letzten Buch von Platons „Politeia“ besprechen.

Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Proseminars ist die regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme eines Referats und (je nach Studienschwerpunkt) das Bestehen einer Klausur oder einer Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Luc Brisson: Plato the Myth Maker, Chicago 1998.

Michael Erler: Platon. Basel 2007.

Markus Janka/Christian Schäfer (Hrsg.): Platon als Mythologe. Neue Interpretationen zu den  
Mythen in Platons Dialogen. Darmstadt 2002.

Robert Erik Lagus: Vestigia Platonis in libro Ciceronis qui inscribitus somnium Scipionis. Helsingfors  
1848.

050209	Lateinisches Proseminar Poesie: Horaz, Epoden	Klodt
--------	---	-------

Die Epoden oder Iambi (nach dem Versmaß) spiegeln die angespannte Stimmung im Rom der Umbruchphase von den Bürgerkriegen (Philippi, Perusia, Naulochos) und Proskriptionen im 2. Triumvirat bis bald nach der Entscheidungsschlacht von Actium (42-31 v.Chr.). Nach dem Vorbild der politischen Dichtung des Archilochos (Hor.epist.1,19,23-25) und Hipponax wendet sich der junge, noch ungestüme Horaz an seine Mitbürger. Ein Teil der 17 Gedichte sind politischer Natur, darin Ängste, Vorwürfe und Hoffnungen verbalisiert werden (1; 7; 9; 16). Andere sind Invektiven gegen unerwünschte Subjekte, Ausgrenzungen gesellschaftlicher Fremdkörper und Auswüchse: die Hexe Canidia (5; 17), eine lüsterne Alte (8; 12), einen Wucherer (2), einen Neureichen (4) und einen Händler (10). Ihnen gesellen sich sympotisch-erotische Gedichte an Freunde über Essen, Dichtung, Liebe und Wein (3; 6; 11; 13; 14; 15). Zweck dieser Paränesen, Invektiven und Trinklieder ist die Stabilisierung der Identität einer Gemeinschaft in einer Zeit äußerster Verunsicherung.

Text Horaz:

D.R.Shackleton Bailey, Stuttgart 1985 u.ö. (BT)

Text und Kommentar Epoden:

D.Mankin, Cambridge 1995, paperback ISBN 0 521 39774 x (kompakt; zur Anschaffung empfohlen)

Kommentar Epoden:

L.C.Watson, Oxford 2003

In der Lehrveranstaltung sind nicht zugelassen a) zweisprachige Ausgaben und b) Texte aus dem Internet: Wir brauchen den kritischen Apparat.

Die *Germania* des Tacitus ist als einzige erhaltene monographische Quelle über das antike Germanien ein vor allem in Deutschland außerordentlich wirkungsmächtiger Text gewesen – ein Interesse, das sich schon in den Umständen seiner Überlieferung manifestiert. Vom ethnographischen und historischen Gehalt abgesehen, lässt der Blick des Römers auf die fremde Kultur Rückschlüsse auf römische Mentalität, den Verfasser und sein Publikum zu. Gleichzeitig bietet der Text die Möglichkeit, sich mit dem charakteristischen Stil des Tacitus vertraut zu machen. Der kurze Text wird im Seminar ganz gelesen. Den Abschluss des Seminars bildet ein Ausblick auf die Rezeption der *Germania* in der lateinischen Renaissance-Literatur in Deutschland bilden.

Voraussetzung für den Erwerb der CP ist die regelmäßige und aktive Teilnahme (Präparation und Kurzreferat) sowie die Anfertigung einer Hausarbeit bis zum 31. März 2012.

Text:

Önnerfors, Stuttgart 1983

Kommentar:

Perl, Berlin 1990. Lund, Heidelberg 1988.

Zur Einführung:

R. Martin, Tacitus, London 1989 (= 1981).

Dass die sog. Homerischen Hymnen nicht von Homer stammen, darüber ist sich die Forschung einig. Wer indes ihre Verfasser sind, weiß man nicht. Vermutlich wurden sie überwiegend im 7. und 6. vorchristlichen Jahrhundert gedichtet. Die Hymnen sind von ganz unterschiedlicher Länge (etwa 5 bis 500 Verse), alle sind sie in irgendeiner Form ein Lobpreis auf die Gottheit. Manche benennen nur ein bestimmtes Charakteristikum des/der Gepriesenen, andere erzählen ganze Geschichten, etwa der berühmte Demeter-Hymnos, wie die Göttin ihre Tochter Persephone überall auf Erden sucht, oder der Hermes-Hymnos, wie der Götterbote sich schon als Säugling daran macht, die Rinder seines Halbbruders Apollon zu stehlen, und sich dann so stellt, als könne doch so ein nettes Kerlchen eine solche Schandtat nicht begangen haben. Man erfährt also in sprachlich anmutiger Form allerlei Wissenswertes über die griechischen Götter.

Die Grammatik dieser Texte dürfte keine großen Schwierigkeiten bereiten; wir werden uns ein wenig mit epischer Sprache zu beschäftigen haben. Zur Erleichterung der Wortschatzarbeit werde ich ab Anfang September als Kopiervorlage Vokabellisten zu folgenden Hymnen zur Verfügung stellen: Demeter, Apollon, Hermes, Aphrodite, Dionysos und Pan (Hymnen 2-5, 7, 19). Davon werden wir den Apollon- und den Hermes-Hymnos in Auszügen, die Hymnen auf Aphrodite (293 Verse), auf Dionysos (59 Verse) und Pan (49 Verse) ganz lesen und vielleicht noch den ein oder anderen „Mini-Hymnos“.

Corpus für die Abschlussklausur:

Hymnos Nr. 2 auf Demeter (495 Verse)

Hymnos Nr. 3 auf Apollon (546 Verse)

Textausgabe:

Homeri opera, recognovit Th. W. Allen, Vol. 5, Oxford 1912

Übersetzungen:

Homerische Hymnen, griech. u. dt. hrsg. v. A. Weiher, 5. Aufl. München / Zürich 1986

Homeric Hymns. Homeric Apocrypha. Lives of Homer, ed. and transl. by M. L. West, Harvard University Press, Cambridge, Mass. / London 2003

Eine illustre Gesellschaft aus Dichtern und Philosophen trifft sich im Jahr 416 v.Chr. im Hause des Tragikers Agathon, um anstelle eines Trinkgelages einen Redeagon auf die Macht und das Wirken des Eros zu führen. Aus dieser literarischen Fiktion entfaltet sich in insgesamt sieben Reden ein literarisches Meisterwerk, das in zentrale Fragen der platonischen Philosophie einführt: Im *Symposion* definiert Platon die Philosophie als ein vom Eros beflügeltes Streben nach dem Schönen und expliziert an seiner Kraft die Stufen der Erkenntnislehre. Nach einer kurzen Einführung in die platonische Philosophie und den platonischen Dialog als literarischen Träger derselben, werden zentrale Passagen des Werkes mit Blick auf sprachlich-stilistische Besonderheiten gelesen.

Textgrundlage ist die Ausgabe von J. Burnet, *Platonis Opera*, Bd. II, Oxford 1901. Eine Kopiervorlage steht ab dem 1.8.2011 im Geschäftszimmer zur Verfügung.

Das Klausurkorpus für die BA-Studierenden umfasst die Kapitel 172-198, für die MA-/MEd-Studierenden die Kapitel 172-208.

*Plus in amore valet Mimnermi versus Homero:*

*carmina mansuetus lenia quaerit Amor.* (Prop. 1, 9, 11f.)

Die *Monobiblos* des Sextus Propertius ist das älteste erhaltene Buch aus der Gattung der römischen Liebeselegie. Die Hauptthemen sind im obigen Distichon zusammengefasst: Liebe und Dichtung, wie sie sich gegenseitig bedingen und ergänzen. Der junge Elegiker – vielleicht ein antiker Hippie (?) – rechtfertigt seine Lebensweise abseits der Wert- und Normvorstellungen der Gesellschaft immer wieder durch Vergleiche mit seinen pflicht- und traditionsbewussten, aber in der Liebe erfolglosen Freunden.

Allein Properzens virtuoser Umgang mit den Geschichten der griechisch-römischen Mythologie sowie seine oftmals zu epigrammatischer Knappheit neigende Ausdrucksweise erschweren den Zugang zu diesem zeitlosen Stück Weltliteratur.

Indem wir möglichst viele Gedichte in adäquates Deutsch übersetzen und inhaltlich besprechen, dabei den Umgang mit lateinischen Dichtertexten der augusteischen Zeit allgemein üben, wollen wir diesen Zugang dennoch finden.

Zur ersten Sitzung ist die Elegie I 1 vorzubereiten.

Textcorpora für die Abschlussklausur:

B.A.: Buch 1

M.A./M.Ed./Drittfach: zusätzlich II 1, 7, 10, 12, 13, 15, 34.

Textgrundlage (als Kopiervorlage im Geschäftszimmer):

Sexti Properti Carmina. Ed. E. A.Barber. Editio altera. Oxford 1960 [B Prop a 2].

Kommentare und Übersetzungen:

Butler, H. E./Barber, E. A: The Elegies of Propertius, edited with an introduction and commentary. Oxford 1933, ND Hildesheim 1964 [B Prop a 12].

Luck, G.: Properz und Tibull, Liebeselegien. Lat.-dt. Zürich / Stuttgart 1964 [B Prop a 13].

Syndikus, H. P.: Die Elegien des Properz, eine Interpretation. Darmstadt 2010 [B Prop b S10].

Anschaffungswerte und erschwingliche Einführung:

Holzberg, N.: Die römische Liebeselegie, eine Einführung. Darmstadt 1990 [Hb H 31].

Als sich der junge Dichter M. Annaeus Lucanus am 30. April des Jahres 65 n. Chr. die Adern öffnen lassen muss, hinterlässt er ein unvollendetes historisches Epos über den Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Caesar (*Bellum civile* oder *Pharsalia*), dem er selbst in diesem Epos Unsterblichkeit prophezeit hat: *Pharsalia nostra vivet* (9,985f.).

Zu dieser jedenfalls bis heute geltenden Unsterblichkeit hat neben der überaus hohen dichterischen Qualität des Werkes nicht zuletzt die Tatsache geführt, dass es dem Rezipienten immer wieder Rätsel aufgibt und ihn an interpretatorische Grenzen führt. Als Beispiel sei hier nur die Frage genannt, wie eine epische Dichtung, die von der Makrostruktur bis in kleinste Einzelelemente einen regelrechten Gegenentwurf zu dem staatstragenden Epos des augusteischen Prinzipats, der Vergilischen *Aeneis*, darstellt, unter einem Nachfolger des Augustus existieren und gar auf Anerkennung hoffen konnte.

Diese und andere nicht minder interessante Fragen können in der Übung natürlich nicht beantwortet werden, doch werden sie uns bei der gemeinsamen Lektüre zentraler Passagen des Werkes unweigerlich begleiten.

Teilnahmevoraussetzung: Integrierte Übung Grundlagenwissen II

Textcorpus für den Abschlusstest: Buch VII

Textausgabe:

M Annaei Lucani De bello civili libri X, ed. D.R. Shackleton Bailey (BT), Stuttgart, Leipzig<sup>2</sup>1997.

Zur Einführung sei auf die entsprechenden Abschnitte der gängigen Literaturgeschichten verwiesen.

Die 'Verkürbissung' des Kaisers Claudius ist eine politische Satire auf den Kaiser Claudius, die Seneca wohl kurz nach dessen Tod im Jahr 54 verfasst hat. In vier dramatischen Szenen wird der Aufstieg des Claudius zum Tor des Olymp, die Ablehnung seiner Aufnahme in denselben, die Ankunft des Claudius in der Unterwelt und seine dortige Bestrafung geschildert. Dabei bedient sich Seneca ganz verschiedener generischer Elemente, er mischt Prosa und Poesie nach Art der menippeischen Satire und arbeitet mit einem Netz von intertextuellen Verknüpfungen mit der literarischen Tradition, das eine höchst anspruchsvolle und abwechslungsreiche Lektüre der *Apokolokyntosis* garantiert.

In der Lektüreübung wird der ganze Text interpretierend und mit Blick auf seine sprachlichen und stilistischen Besonderheiten gelesen.

Textgrundlage:

R. Roncali, *L. Annaeus Seneca, Apocolocyntosis*, Leipzig 1990 (eine Kopiervorlage steht im Geschäftszimmer zur Verfügung)

Kommentar:

P.T. Eden, *Seneca. Apocolocyntosis*, Cambridge 1984 u. Binder 1999, 109-176.

Einführende Sekundärliteratur:

J. Adamietz, *Die römische Satire*, Darmstadt 1986, 356-382.

G. Binder: *L. Aeneas Seneca. Apokolokyntosis*, Düsseldorf / Zürich 1999, 47-108.

050225	Lateinische Lektüreübung Prosa (B): Lektüre lateinischer Briefe	Felgentreu
--------	--	------------

Semesterbegleitend zur Vorlesung (s. dort) werden berühmte oder wichtige lateinische Prosabriefe von Cicero, Plinius, Symmachus, Hieronymus, Augustinus und Sidonius Apollinaris gelesen.

050226	Einführungsübung in das Studium der griechischen Philologie	Lindken
--------	---	---------

Einführung in Hilfsmittel und Arbeitstechniken; Grundbegriffe der griechischen Literaturgeschichte, Textkritik und Textüberlieferung; Metrik (mit praktischen Übungen).

Teilnahmevoraussetzung: Graecum

Abschlussklausur.

Einführende Literatur:

P. Riemer (u.a.), Einführung in das Studium der Gräzistik, München 2000

050227	Einführungsübung in das Studium der lateinischen Philologie	Sauer
--------	---	-------

Diese obligatorische Übung wird mit den Einrichtungen des Seminars, den Hilfsmitteln der lateinischen Philologie sowie deren Problemstellungen und Arbeitsmethoden vertraut machen. Zudem wird eine kurze Einführung in die römische Metrik sowie ein Überblick über die römische Literaturgeschichte gegeben.

Darüber hinaus soll diese Übung den Studierenden eine praxisorientierte Anleitung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit, insbesondere zur Abfassung wissenschaftlicher Hausarbeiten geben.

Der Lernerfolg wird in mehreren Kurztests überprüft. Eine insgesamt mindestens ausreichende Leistung in diesen Tests ist (neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme) Voraussetzung für die Bescheinigung der Kreditpunkte.

Einführende Literatur:

F. Graf (Hg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997.

P. Riemer; M. Weißenberger; B. Zimmermann, Einführung in das Studium der Latinistik, München 2008.

F. Crusius, Römische Metrik. Eine Einführung, Hildesheim u.a. 82008.

050228	Griechische Sprachübungen für Anfänger (Intensivkurs)	Lindken
--------	---	---------

Die Übung ist für Studienanfänger bestimmt, die nicht über die Sprachkenntnisse verfügen, die für den Besuch von Proseminaren und Sprachübungen vorausgesetzt werden. Sie gliedert sich in drei Teile. Im 1. Teil werden wichtige Teile der Morphologie und Syntax wiederholt. Gegenstand des zweiten Teils ist die Technik des Übersetzens, die durch Lektüre ausgewählter Passagen aus attischen Prosaikern geübt werden soll. Im 3. Teil wird eine Einführung in das Lesen und Übersetzen tragischer Dichtung gegeben; zugrunde gelegt werden Passagen aus Tragödien des Euripides. Eine systematische Wiederholung des Grund- und Aufbauwortschatzes wird die Übung in ihrem Verlauf begleiten.

Teilnahmevoraussetzung: Graecum

Hilfsmittel:

Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch, bearb. von Th. Meyer und H. Steinthal, Stuttgart: Klett  
Griechische Grammatik von E. Bornemann unter Mitwirkung von E. Risch, Frankfurt a.M.:

Diesterweg

In dieser Übung soll durch intensive Textarbeit die Erschließung und Übersetzung lateinischer Prosatexte trainiert werden. Begleitend sollen grundlegende Kenntnisse auf dem Gebiet der Grammatik des klassischen Lateins gefestigt und vertieft werden. Die Beherrschung der Formenlehre wird vorausgesetzt. Der erfolgreiche Abschluss der Übung die die Kreditpunkte werden bei regelmäßiger aktiver Teilnahme sowie einem mindestens ausreichenden Ergebnis in der Abschlussklausur bescheinigt.

Der erfolgreiche Abschluss der IÜG I ist Bedingung für die Teilnahme an der IÜG II sowie an Proseminaren und (für Studierende des Schwerpunktes Latein) Lektüreübungen im Bereich der lateinischen Prosaliteratur. Daher wird Studienanfängerinnen und Studienanfängern dringend empfohlen, die IÜG I zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu absolvieren.

Die Teilnahme an der Übung steht allen Studierenden offen, die den Eingangstest bestanden haben. Für diesen Test wird ein (nicht verpflichtendes) Propädeutikum angeboten. Die Teilnahme am Propädeutikum wird wärmstens empfohlen.

Anzuschaffende Literatur:

H. Rubenbauer, J. B. Hofmann: Lateinische Grammatik. Neubearbeitet von R. Heine. 11. Aufl. Bamberg, München 1989 (oder Nachdrucke)

R. Vischer: Lateinische Wortkunde für Anfänger und Fortgeschrittene. 3. Aufl. Stuttgart 1996 (oder Nachdrucke)

In P. Vatinius testem. Pro M. Caelio. Tadeusz Maslowski (Hg.) 1995. (jetzt beim Verlag de Gruyter) ISBN 978-3-598-71195-4

Diese Übung dient der Einführung in die Lektüre lateinischer Dichtertexte. Anhand von Passagen aus Werken von Vergil und Ovid werden Grundbegriffe lateinischer Metrik vermittelt, Analyse und Lesevortrag von Hexameter und elegischem Distichon trainiert, Einstieg in die Lektüre dichterischer Texte gewährt sowie die Kenntnisse der antiken Mythologie vertieft.

*Teilnahmevoraussetzung:* Erfolgreicher Besuch von IÜG I. Der erfolgreiche Besuch von IÜG II ist wiederum Voraussetzung für die Teilnahme an Proseminaren und Lektüreübungen, die sich mit poetischen Texten beschäftigen.

Ein Leistungsnachweis kann durch regelmäßige Teilnahme sowie das Bestehen der Abschlussklausur erworben werden.

Wichtige Hilfsmittel:

F. Crusius, *Römische Metrik. Eine Einführung*, München 1967<sup>8</sup> (Nachdr. Hildesheim 2006)

W. H. Roscher, *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*, fortges. u. abgeschl. v. K. Ziegler, Leipzig 1884-1937 (repr. 1965)

H. Rubenbauer / J. B. Hofmann, *Lateinische Grammatik*. Neubearbeitet von R. Heine. Bamberg/München 1989<sup>11</sup> (oder Nachdrucke)

R. Vischer, *Lateinische Wortkunde für Anfänger und Fortgeschrittene*. Berlin – New York 2007<sup>4</sup>

Gegenstand dieser Übung sind zum einen die Nominalformen des Verbums (Infinitiv-, Partizipial- und Gerundialkonstruktionen: RHH §§ 163-181), zum anderen dessen Tempora und Modi (RHH §§ 205-225). Die selbständige Wiederholung der Formen- und Kasuslehre wird erwartet und kontrolliert.

Ziel der Übung ist die sichere Anwendung der erworbenen Grammatikkenntnisse anhand der Übersetzung deutscher Sätze und Texte ins Lateinische. Insofern steht ein intensives Übersetzungstraining Deutsch-Lateinisch im Zentrum der Übung.

Die Übung wird durch zwei Tutorien begleitet, in denen der Stoff anhand zusätzlicher Übungssätze weiter gefestigt wird. Anders als in der Lehrveranstaltung, ist hier auch der Bereich der Formen- oder Kasuslehre Gegenstand.

Teilnahmevoraussetzung: Bestehen des Eingangstests (s. Seite 7).

Regelmäßige aktive Teilnahme und eine mindestens ausreichende Leistung bei der Abschlussklausur sind Voraussetzung für den Erwerb der Kreditpunkte.

Anzuschaffende Literatur:

H. Rubenbauer, J.B. Hofmann: Lateinische Grammatik. Neubearbeitet von R. Heine. Bamberg/München <sup>11</sup>1989 (oder Nachdrucke).

R. Vischer, Lateinische Wortkunde für Anfänger und Fortgeschrittene. Berlin – New York <sup>4</sup>2007.

C. Meissner, Ch. Meckelnborg: Lateinische Phraseologie. Darmstadt 2004.

E. Pertsch: Langenscheidts Handwörterbuch Lateinisch-Deutsch. Berlin 1983 (Nachdruck 2005). [NICHT das „Große Schulwörterbuch“]

Die Übung bildet die Fortsetzung der Übung „Syntax I“. Voraussichtliche Schwerpunkte werden die Fragesätze, Konsekutivsätze, Finalsätze, quod-Sätze sowie die indirekte Rede sein.

Teilnahmevoraussetzung ist der erfolgreiche Besuch der Übung „Syntax I“.

Bedingung für den Erwerb eines Leistungsnachweises und für die Bescheinigung der Kreditpunkte ist neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme eine mindestens ausreichende Leistung in der Abschlussklausur.

Anhand anspruchsvoller Texte aus Prosa und Poesie werden sowohl die angemessene Übertragung ins Deutsche als auch die literaturwissenschaftliche Analyse und Interpretation trainiert und optimiert. Im Wechsel werden Übungsklausuren geschrieben und besprochen.

Die Übung bereitet auf die Modulabschlussprüfung im M.Ed.-Studiengang (Übersetzung und Fragen) bzw. auf die lateinisch-deutsche Klausur und die Interpretationsklausur der Staatsexamensprüfung vor.

Die **Übung Textanalyse** für M.A.-Studierende biete ich als eigene Lehrveranstaltung im SS 2012 an. Studierende im Studiengang Erweiterungsstudium Latein können wahlweise die Übersetzungsübung oder die Übung Textanalyse besuchen.

050234 Sachübung Altertumswissenschaft (A): Zentren der antiken Welt Baumbach

„Athen, das einst der Weisen Heimat war, dies rühmen heutzutage nur noch die Bienenzüchter“. Der Bedeutungsverlust von Athen als philosophisches Zentrum, wie ihn der kaiserzeitliche Schriftsteller und Bischof Synesios von Kyrene um 400 n.Chr. (*epist.* 136) beschreibt, lässt Athen dasselbe Schicksal vieler antiker städtischer Zentren teilen, deren ‚Zentralität‘ – angefangen von Troja über Rom bis Konstantinopel – meist an den Dreischritt vom Wachsen, der Blüte und dem Verfall bzw. Untergang gekoppelt war. Diese Entwicklung kann unterschiedlich lange dauern, verschiedene Aspekte der Zentralität betreffen und ist von einer Vielzahl von historischen, politischen, kulturellen aber auch literarischen Ko(n)texten abhängig, die in der Sachübung erarbeitet und diskutiert werden sollen.

Im Mittelpunkt stehen antike Zentren, deren Zentralität sowohl lebensweltlich wie literarisch fassbar ist, insbesondere Athen, Rom, Konstantinopel, Alexandria, Troja, Babylon, Jerusalem, Trier, Syrakus und Karthago. Hinzu treten rein literarische Zentren wie etwa Atlantis, die in ihrer Ausgestaltung Aufschluss über Mechanismen der erfolgreichen literarischen Etablierung von Zentren geben können. Diskutiert werden Fragen nach Begriff und Wandel eines (literarischen) Zentrums, nach dem Verhältnis von Text- und Lebenswelten, nach Erinnerungsorten, Emotionalisierungen, Typisierungen und Visualisierungsstrategien sowie Aspekte der Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte antiker Zentren.

050235 Sachübung Altertumswissenschaft: Flavius Josephus als jüdischer Historiograph Polleichtner / Günther

Die Übung beschäftigt sich insbesondere mit der für die Herrschaft des Herodes in Judäa einschlägigen (und fast einzigen) Überlieferung bei Flavius Josephus. Vornehmlich durch Textvergleiche zwischen *Bellum Judaicum* und *Antiquitates Judaearum* soll die Arbeitsweise des Flavius Josephus analysiert und seine Intentionen als Historiker bzw. als Gestalter des historischen Gedächtnisses zur Geschichte der Juden erörtert werden.

Bedingung für das erfolgreiche Bestehen der Veranstaltung ist regelmäßige aktive Teilnahme und die Übernahme eines Referats.

Einführende Literatur:

R. Laqueur, *Der jüdische Historiker Flavius Josephus*, Gießen 1920

S. Mason (Hg.), *Understanding Josephus. Seven Perspectives*, Sheffield 1998

S. Mason, *Flavius Josephus und das Neue Testament*, Tübingen 2000

In dieser Veranstaltung stellen Doktoranden des Seminars für Klassische Philologie in allgemein verständlicher Form ihre Dissertationsthemen vor. Eingeladen sind Studierende aller Stufen, die sich über aktuelle Forschungsthemen informieren und sich vielleicht zu eigenen Forschungen inspirieren lassen wollen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termine und Themen:

- 25.10.11    Christoph Kraume: Die Rekonstruktion von Ciceros ‚De re publica‘ durch J.E.D. Bernardi (1798/1807)
- 08.11.11    Stefan Antrecht: As Time Goes By [i.e.: Zur Zeitkonzeption bei Aristoteles]
- 22.11.11    Johannes Groß: Odo von Cambrai, Disputatio cum Judaeo Leone: Gesprächsprotokoll oder reine Fiktion?
- 13.12.11    Markus Stachon: Tractavi monumentum aere perennius. Zur Wirkungskraft von Pseudepigraphen
- 17.01.12    Christian von Contzen: Natur-Kunst und Leben-Tod im Epigrammwerk Martials
- 31.01.12    Michael Schulze Roberg: Die Darstellung der Personen in Vidas ‚Christias‘

Das Seminar soll am Beispiel wesentlicher Stoffgebiete zur fachwissenschaftlich korrekten, methodisch reflektierten und schülerorientierten Planung und Durchführung entsprechender Unterrichtseinheiten anleiten. Dazu gehört insbesondere die kritische Auswahl und Beurteilung von Materialien zur Einführung und Übung grammatischer Phänomene (aus verschiedenen Lehrbüchern und Grammatiken) sowie die Erstellung eigener entsprechender Materialien. Hinzu kommt die Besprechung von Artikeln aus fachdidaktischen Zeitschriften (z.B. Der Altsprachliche Unterricht; Forum Classicum; Pegasus-Onlinezeitschrift).

Inhaltliche Schwerpunkte des Seminarprogramms:

- Vergleich einführender Lektionen in europäischen Latein-Lehrwerken
- Anhand von Originaltexten: Intralinguale Übungen zur Texterschließung sowie Entwicklung von Übungsmaterialien zu grammatischen Problemstellen
- Formen der Grammatikeinführung: induktives und deduktives Verfahren, Definitionen und Anwendungsgebiete
- Erstellung einer Funktionsübersicht zum lektürebegleitenden Grammatikunterricht
- Übungsformen im lateinischen Sprachunterricht
- Die Satzwertigkeit von Infinitivkonstruktionen, Acl
- Morphologie und Semantik des lat. Partizips / Decodierung
- Recodierung des lat. Partizips im Deutschen
- Die Einführung des abl. abs. aus linguistischer Sicht
- Die Einführung des abl. abs. in aktuellen Lehrwerken
- Gerundialia (sog. -nd-Formen)
- Didaktische Aspekte des Konjunktivs in Haupt- und Gliedsätzen
- Oratio obliqua: ein grammatisches ‚must‘? Beispielauswahl aus Schulautoren

Erwerb der Kreditpunkte: regelmäßige Anwesenheit (max. zweimaliges Fehlen), aktive Mitarbeit (incl. Hausaufgaben), Übernahme von Präsentationen, Bestehen der Abschlussklausur.

Teilnahmevoraussetzung: vollständiger Abschluss des BA-Studiums Klassische Philologie (Nachweis aller Module, BA-Prüfung in Klassischer Philologie). Teilnahme unter Vorbehalt (z.B. bei fehlenden Hausarbeiten) ist nicht möglich.

Obligatorische Anmeldung über VSPL bis Mittwoch, 05.10.2011, 12.00 Uhr (Ausschlussfrist).

Die Übung dient dem Erwerb von Fertigkeiten, die zur Beurteilung vorgegebener und zur Erstellung eigener Lehr- und Lernmaterialien befähigen. Daraus ergeben sich im Wesentlichen zwei Phasen für die Übung: In einem ersten, kürzeren Teil werden vorgegebene adaptierte Texte analysiert und beurteilt; dazu eignen sich besonders die Reihen „Transit“ und „Transcurus“, die „prima“-Übergangsektüre, originalnahe Lehrbuchtexte vom Ende der Lehrbuchphase, Comic-Versionen von Prosa- und Poesietexten sowie intermediale ‚Adapticons‘ (texterklärende Abbildungen).

In einem zweiten Teil werden eigene Texte entworfen, die als Übungs- und Klassenarbeitstexte geeignet sind; dabei können exemplarisch verschiedene Schwierigkeitsstufen zugrunde gelegt werden.

Erwerb der Kreditpunkte: regelmäßige Anwesenheit (max. zweimaliges Fehlen), aktive Mitarbeit (incl. Hausaufgaben und Erstellung von Abstracts), Bestehen der Abschlussklausur.

Teilnahmevoraussetzung: vollständiger Abschluss des BA-Studiums Klassische Philologie (Nachweis aller Module, BA-Prüfung in Klassischer Philologie). Teilnahme unter Vorbehalt (z.B. bei fehlenden Hausarbeiten) ist nicht möglich.

Obligatorische Anmeldung über VSPL bis Mittwoch, 05.10.2011, 12.00 Uhr (Ausschlussfrist).

Die Veranstaltung besteht aus fünf vorbereitenden Sitzungen (Termine: Mo 10-12 am 31.10.2011 sowie am 09., 16., 23. und 30. Januar 2012), einer gemeinsamen Sitzung während des Praktikums (10. Februar 2012), die dem Erfahrungsaustausch dient und den Unterrichtsversuch vorbereitet, dem Unterrichtsversuch selbst mit anschließender Besprechung und einer Blockveranstaltung am Ende des Praktikums (Termin wird in Absprache mit den Teilnehmern noch festgelegt).

Teilnahmevoraussetzung: Nachweis aller Module des BA-Studiengangs Klassische Philologie (Schwerpunkt Latein), erfolgreiche BA-Prüfung in Klassischer Philologie (Schwerpunkt Latein) und erfolgreicher Besuch mindestens einer Veranstaltung aus LA I.

Bedingungen für den Erwerb der Kreditpunkte: regelmäßige Anwesenheit, Referat in der Blockveranstaltung über eine vereinbarte Beobachtungsaufgabe für die Hospitationszeit, Durchführung eines Unterrichtsversuchs, Praktikumsbericht über den Unterrichtsversuch.

**Die obligatorische Anmeldung ist bereits erfolgt. Darüber hinaus können keine weiteren Teilnehmer aufgenommen werden.**

Das Kernstück von Petrons Roman ist die Erzählung vom neureichen Aufsteiger Trimalchio. Sie steht im Mittelpunkt des Seminars - ein satirisches Sittengemälde, das nicht nur die Angeberallüren seines Protagonisten entlarvt, sondern auch manche Auswüchse der luxuria der Oberschicht aufs Korn nimmt. Eine amüsante Lektüre, die vor einigen Jahrzehnten auch den Weg in die Schule gefunden hat, und darüber hinaus ein literarisches Werk mit "vulgärlateinischen" Passagen, die sprachgeschichtlich von großer Bedeutung sind. Wir werden uns in der didaktischen Aufbereitung allen drei wesentlichen Aspekten zuwenden: Dem literarischen, dem realienkundlichen und dem sprachlichen. Welche Ausgabe benutzt wird, soll in der ersten Sitzung geklärt werden.

Einführende Literatur:

Chr. Reitz, Die Literatur im Zeitalter Neros, Darmstadt 2006, 66ff.

H. Petersmann, Petrons Satyrice, in: J. Adamietz (Hg.), Die römische Satire, Darmstadt 1986, 383-423

P. Veyne, Das Leben des Trimalchio, in: P.V., Die römische Gesellschaft, München 1995, 9-50

L. Callebat, Pourquoi lire les Satyrice?, in: Petroniana, Gedenkschaft für H. Petersmann, Heidelberg 2003, 83-94